

Folgende
Betrübte Bedanken
über den schmerzlichen und zeitigen
Hintritt
Seiner Herblieben Frau TANTE,
MARIAE CHAR-
LOTTEN LEVEAUX,
gebobrenen Hoffmännin/

Als Selbige

Den 30. Apr. 1718.

seelig entschlief,

Wolte höchst-betrübt entwerffen
und

hiermit gegen

Dem Hochbetrübten Herrn Wittwer/
als seinen Herzgelibten

Herrn ONCLE,

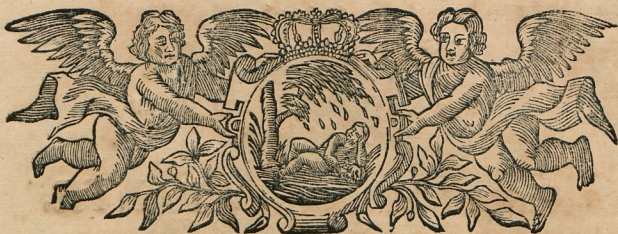
Herrn Sebastian LEVEAUX,

sein schuldiges Beylend
bezeigen

Carl Wilhelm LEVEAUX.

HALLE/ gedruckt bey Johann Montag.





Ach Schmerz! so muß ich schon von neuen
wieder weinen?
So soll ich ferner hin in Boy verhüllet
seyn?

Ach! will denn nicht einmahl das Glücke wieder scheinen?
Und schlägt ein Donner-Keil so nach einander ein?
Mein Vater starb, und Wir bey nahe fast vor Schmerzen:
Die Wunden bluthen noch, die UNS das Schicksaal schlug.
Und, steh! ein neuer Nis beklemmet unsre Herzen,
Er reißt den Baum dahin, gleich da er Früchte trug.
Mein Stamm erzittert noch, und seine Zweige beben:
Doch bricht ein werther Ast von neuen wieder ab.
Denn meine TANTE stirbt: Ihr annoch junges Leben
Versenckt der blasse Todt ganz plößlich in das Grab.
Ich höre nichts, als nur betrubte Seufzer schallen,
Mein werthes Mutter-Hertz das ruffet: Ach und
Weh!

Mein Haus das ist betruibt: Raumb kan es dieses lallen:
O Wunder/ daß ich nicht zu gleich zu Grunde
geh!

Mein

Mein andrer Vater wird bis in den Todt betrübet,
Sein halbes Herz erblaßt, Sein Augen-Trost verfällt.
Was wunder? wann mein Herz auch zu verstehen giebet:
Daß es der bange Schmerz zugleich gefangen hält.
Kommt Seelen! die ihr euch der Tugend Slaven nennet,
Die ihr, was recht und schlecht, und stilles Wesen liebt,
Die ihr zu solcher Zeit in Andachts-Flammen brennet,
Die sonsten Jugend heißt und sich der Welt ergiebet,
Seht unsre Seele an! Ihr könnet an Ihr finden,
Was man zuweilen sonst vergeblich hat gesucht,
Und ohne Schmeichelen zu sagen unterwinden,
Was mein betrübter Kiel zu schreiben unbefugt.
Ach! warum solte denn der Freunde Herz nicht weinen?
Da Ihre Tugend stirbt, da unsre Freundin fällt,
Und zwar zu solcher Zeit, da niemand sollen meinen,
Daß Ihrer Jugend schon der Todt so nach gestellt.
Jedoch, was sage ich? Ist schon der Leib gefallen,
So fällt doch nicht zu gleich, was wahre Tugend heißt,
Der gute Leummuth wird für sie auch noch erschallen,
Der Ihren Ruhm mit Recht auch nach dem Todte preißt.
Denn, wenn der Leib verstirbt, beginnt der Ruhm zu leben,
Die Tugend wird alsdenn erst recht vollkommen seyn,
Wann unsre Seele kan in stättem Lichte schweben,
Und zur Vollkommenheit im Himmel gehen ein.
Wer gönnet D^u also, Du nun vollkommne Seele!
Nicht das, was Deine Lust und stätés Wünschen war,
Was Dich befreyet hat von Deiner Kummer Höhle,
Und Dich zur Ruh gebracht, zur außersweltten Schaar!
So

So wird ein rechter Christ bey diesem Tode sprechen:

So rufft, **Betrübte!** Uns der Christen Glaube zu,
Will gleich der schwere Fall das schwache Herze brechen,

So stellt der Himmel doch zuletzt den Geist zur Ruh,

Wenn wir nur allesamt desselben Schickung küssen,

Und unsre Seele sich im wahren Glauben faßt,

Wenn wir vernünftig nur zu überlegen wissen:

Der Himmel bringe Lust und dieses Leben Last!

Auch wie das Sterben zwar den bangen Eingang mache,

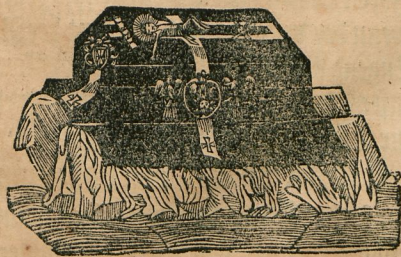
Der Ausgang aber erst das rechte Leben sey,

Wie unsre Seelige in stolzer Ruhe lache,

Und daß noch dieser Trost für unsern Schmerz dabey:

**Was Uns allhier geschieht / das könne nicht ge-
sehen/**

**Wenn es der Höchste nicht schon ewig so ver-
sehen.**



Pou 203766 Ju 5

Folgende
Betrübte Bedancken
über den schmerzlichen und zeitigen
Hintritt

Seiner Herblieben Frau TANTE,

MARIE

CHAR-

N LEVEAUX,

nen Hoffmännin/

Als Selbige

den 30. Apr. 1718.

seelig entschieff,

höchst-betrübt entwerffen
und

hiermit gegen

betrübten Herrn Wittwer/

einen Herzgelibten

n ONCLE,

lian LEVEAUX,

i schuldiges Beylend
bezeigen

helm LEVEAUX.

gedruckt bey Johann Montag.

